

18. September 1904: SPD-Parteitag in Bremen

12

SPD

Es war kein Zufall, dass zum 15. Parteitag nach dem Ende des Sozialistengesetzes die Partei in die Hansestadt Bremen einlud. In Bremen konnte man Erfolge vorweisen. So hatte die Partei in der Reichstagswahl 1903 den Bremer Wahlkreis gewonnen. August Bebel als Vorsitzender wurde von den 230 Delegierten und etwa tausend Bremer Genossinnen und Genossen auf der Galerie des Versammlungssaals »Casino« mit »stürmischen Beifall begrüßt«. Bebel lobte die Bremer Sozialdemokraten, für ihn war die erfolgreiche Geschichte der Bremer Genossinnen und Genossen »im kleinen die Geschichte der gesamten Partei«. Zwar gebe es harte Kämpfe, auch Niederlagen aber insgesamt gehe es vorwärts bis zum Sieg über die bürgerliche Gesellschaft und den Klassenstaat. Als einer der beiden Vorsitzenden



Parteitag 1904 in Bremen. Vorne unten links, August Bebel

des Parteitagsentschieden wurde der Bremer Friedrich Ebert bestimmt. Der Rechenschaftsbericht des Vorstands listete die Repressionen gegen Sozialdemokraten auf. Für Ihre politischen Überzeugungen waren 1903/04 Gefängnisstrafen von 43 Jahren und zwei Monaten verhängt worden.

In der Diskussion über die Berichte zeichneten sich bereits die grundsätzlichen Gegensätze über den künftigen Kurs der Partei ab. So forderte Karl Liebknecht die SPD auf, »unter den Proletariern, die zur Armee einberufen werden ... in geeigneter Weise Propaganda für die Ideen des Sozialismus« zu machen. Der Vorstoß war nicht erfolgreich. Der Vorstand mit Bebel lehnte ab, man befürchtete Repressalien gegen sozialdemokratische Rekruten und gegen die SPD insgesamt.

Nach einem Tagesausflug nach Helgoland auf Einladung der Bremer Partei behandelte der Parteitag die beiden Hauptthemen, die künftige Organisationsstruktur – der Beschluss wurde vertagt – und die Kommunalpolitik. Das verabschiedete Programm forderte u. a. allgemeines, freies und gleiches Wahlrecht in den Kommunen und die Möglichkeit Aufgaben durch eigene Betriebe erfüllen zu lassen.